

auch durch fortwirkende Beeinflussung der Rechtsprechung der Zivilgerichte ganz allgemein. (Die Arbeit bringt im übrigen keine neuen Gesichtspunkte und erörtert vor allem nicht die in jüngster Zeit wieder aufgetretene Diskussion über die hier noch bestehende Problematik. Ref.)

ILLOHMANN-CHRIST (Kiel)

StPO §§ 81, 81a (Körperliche Untersuchung des Beschuldigten). Die Anordnung einer Beobachtung in einer Heil- oder Pflegeanstalt nach § 81 StPO enthält nicht zugleich auch die Genehmigung zur Vornahme eines körperlichen Eingriffs im Sinne des § 81a StPO. [BGH, Urt. 8. VII. 1955 — StR 233/55, SchwG Hamburg.] Neue jur. Wschr. A 1955, 1765—1766.

GG Art. 2 Abs. 2; StPO §§ 81a, 304, 305 (Körperliche Untersuchung des Beschuldigten). Es wird an der Auffassung festgehalten, daß durch richterliche Anordnungen nach § 81a StPO auch die Freiheit des Betroffenen vorübergehend beschränkt werden kann (Unterbringung in einer Krankenanstalt zur Durchführung der angeordneten Untersuchungsmaßnahmen). In Anwendung des § 81a StPO kann nur die Pflicht zur Duldung bestimmt bezeichneter körperlicher Eingriffe begründet werden. Die beauftragten Ärzte dürfen nicht allgemein zur Vornahme der in § 81a Abs. 1 StPO zugelassenen, zur Erreichung des Untersuchungszwecks erforderlichen Maßnahmen ermächtigt werden. [BayObLG, Beschl. v. 1. VIII. 1956 — BReg. 1 St 109/56.] Neue jur. Wschr. A 1957, 272—274.

ZPO § 42 (Ablehnung eines Richters wegen Besorgnis der Befangenheit.) Läßt sich ein Richter von dem Anwalt der einen Partei zu einem auswärtigen Beweisaufnahmetermin in dessen Kraftwagen mitnehmen, so liegen vom Standpunkt der anderen Partei genügende objektive Gründe vor, die geeignet sind, Mißtrauen gegen die Unparteilichkeit des Richters zu erregen. [Beschl. v. 3. IX. 1956 — 6 T 342/56, LG Kassel.] Neue jur. Wschr. A 1956, 1761.

Spurennachweis, Leichenerscheinungen, Technik, Identifikation

● **Fritjoff Hirsch: Das Haar des Menschen in Gesundheit und Krankheit, unter spezieller Berücksichtigung der Keratinchemie.** Ulm a. d. Donau: Karl F. Haug 1956. 250 S., 97 Abb. u. 23 Tab. Geb. DM 29.50.

Der Autor bringt in der ersten Hälfte des Werkes eine sehr gute, gedrängte, aber doch vollständige Darstellung der Anatomie und der Physiologie des Haares, vieler auch außerhalb der Kosmetik brauchbarer Meßmethoden und der Folgen mechanischer und chemischer Einwirkungen. Dieser Teil des Buches ist für die Dermatologie und für die gerichtliche Medizin wertvoll. Der zweite Teil spricht weniger an und ist als „klinisches“ Lehr- und Nachschlagebuch für den Haarkosmetiker gedacht. Dabei versteigt sich Verf. manchmal in recht anfechtbare Spekulationen, z. B. über die Beziehungen eines „Umwandlungsfaktors U“ der Haare zum Krebs (S. 180) und über die Möglichkeiten einer topographischen Haaranalyse (S. 183; z. B.: die Scheitelgegend gehört den weiblichen Keimdrüsen an, die Stirnhaargrenze könnte dem Verdauungstrakt entsprechen, das Nackengebiet wird den Atmungs- und allergieanfälligen Organen sowie den Nerven zugeordnet!). Gegen Schluß des Buches entsteht der unangenehme Eindruck einer Werbung für haarkosmetische Mittel. Es empfiehlt sich für den kosmetisch nicht Interessierten, das Buch etwa ab S. 150 wegzulegen.

ELBEL (Bonn)

Gerd Schaidt: Eine neue Methode zum Nachweis kleinster Speichelspuren. [Bayer. Landeskriminalamt, München.] Arch. Kriminol. 118, 149—152 (1956).

Es handelt sich im Prinzip um die Bestimmung der Speicheldiastase durch Extinktionsmessung mit dem Spektralphotometer. Kontrollbestimmungen nach der Richtung hin, ob Konservierungsstoffe der Klebmittel stören, wurden durchgeführt. Die Einzelheiten der Technik müssen im Original nachgelesen werden. Die Methode ist so empfindlich, daß auch Speichel an angelegten Briefmarken nachgewiesen werden kann.

B. MUELLER (Heidelberg)

K. Thoma: Neues Verfahren: Der Nachweis von Urinspuren in der kriminalistischen (gerichtsmedizinischen) Praxis. [Landeskriminalamt, München.] Arch. Kriminol. 118, 127—130 (1956).

Den Nachweis führt Verf. durch papierchromatographische Bestimmung des Harnstoffs in Butanol:Eisessig:Wasser 12:7:1. Die Mengen an aufgetragenem Urin liegen zwischen 0,05 und 0,1 cm³. Der R_F-Wert des Harnstoffs wird hier bei 0,4 erhalten. Als Sprühreagens wird p-Dimethylaminobenzaldehyd benutzt; es liefert gelbbraune Flecken. Die Nachweisbarkeitsgrenze wird mit 2 γ Harnstoff angegeben.

E. BURGER (Heidelberg)

E. Mangold und E. Schuster: Die Totenstarre der Darmmuskulatur. Sitzungsber. dtsh. Akad. Wiss. Berlin, Kl. med. Wiss. 1952, Nr 1, 5—39 (1953).

Verff. stellen mittels Suspensionsmethode und graphischer Registrierung an Darmausschnitten von Fröschen, Ratten, Meerschweinchen, Rindern und Schweinen eine synchrone Totenstarreverkürzung von 10—16% der Längs- und Ringmuskulatur fest. Die Totenstarre setzt sehr bald nach dem Tode (20—40 min) ein und läuft verhältnismäßig rasch (1—4 Std) ab. Schnelligkeit und Intensität nehmen vom Duodenum gegen das Colon ab. Es konnte auch eine Starrebereitschaft gefunden werden, doch ist es nicht möglich, eine einheitliche Beziehung der Totenstarre zur Darmlänge aufzustellen. Ausführliche Schrifttumsangaben.

BREITENECKER (Wien)^{oo}

József Soós und Károly Detreházy: Über die neurophysiologischen Beziehungen der agonalen Nebennierenveränderungen. [Path.-Anat. Inst., Rat-Krankenh., Győr-Sopron.] Frankf. Z. Path. 65, 520—526 (1954).

Die Erweichungen und Spaltbildungen in der Innenzone der Nebennierenrinde waren Gegenstand eingehender Untersuchungen am Obduktionsgut. Dabei fiel den Verff. auf, daß diese Veränderungen einmal mit zunehmendem Alter häufiger sind und daß sie außerdem besonders oft mit Prozessen im Innern der Schädelhöhle vergesellschaftet waren. Erst in 2. Linie kamen dann akute Infektionskrankheiten, Endokarditis, Sepsis und Peritonitis. Die Verff. nehmen an, daß es zentralausgelöste Dysregulationen an den Gefäßen der Nebennieren sind, die zu kleinen Blutungen führen und so den postmortalen Zerstörungen den Weg bahnen.

FASSBENDER (Mainz)^{oo}

H. Ollivier, B. Andrei et J. Quicke: Etude expérimentale sur les variations du p_H du liquide amniotique du cobaye au cours de la putréfaction „in situ“. (Experimentelle Untersuchungen über die p_H-Änderungen des Fruchtwassers beim Kaninchen im Laufe der Fäulnis in situ.) [Soc. de Méd. lég. et Criminol. de France, Paris, 11. VI. 1956.] Ann. Méd. lég. etc. 36, 228—230 (1956)

Aus den bei Zimmertemperatur bis zu 12 Tagen faulenden Kadavern wurden in 1—2-tägigen Abständen die einzelnen Fruchtsäcke (im ganzen 31) entnommen, der p_H des Fruchtwassers wurde mit der Meßelektrode oder mit Indikatorpapier bestimmt. Es ergab sich der (für die Fäulnis typische, Ref.) p_H-Verlauf mit anfänglicher Säuerung (Tiefpunkt im Mittel etwa 6,3 am 4. Tage) und folgendem Anstieg bis etwa p_H 7 am 12. Tag.

SCHLEYER (Bonn)

Kin-ichi Ishibashi: A spectrophotometric study of the putrefication of blood in corpses. [Dept. of Leg. Med., Fac. of Med., Dept. of Hyg. and Forensic Chem., Kyushu Univ., Fukuoka.] Jap. J. Legal Med. 10, 23—35 mit engl. Zus.fass. (1956) [Japanisch].

Verf. berichtet über das Studium der Veränderungen, welche Hämoglobin (Hb) im Blute nach dem Tode erleidet. Untersucht wurde Herzblut, Brusthöhlenflüssigkeit und andere Flüssigkeiten aus den Körpern toter Hunde. Die verdünnten Blutlösungen wurden der spektrophotometrischen Messung unterworfen und die erhaltenen Absorptionskurven ausgewertet. — In der hämolysierten Lösung waren die α- und β-Banden des Oxy-Hb, insbesondere die erstere um so stärker abgeschwächt, je mehr Zeit nach dem Tode verstrichen war. Die Absorption der sich allmählich trübenden Lösungen erhöhte sich zwischen 590—650 μm. Die γ-Bande (Soré-Bande) verschob sich von 414 nach 411 μm. — Nach Zusatz von Hyposulfit zu der Blutlösung erschienen 2 Banden mit den Absorptionsmaxima bei 558 und 530 μm. Das Erscheinen dieser Banden brachte den Beweis, daß Ferro-Protoporphyrin in Ferri-Protoporphyrin umgewandelt wurde, wobei Bildung von denaturiertem Ferri-Hämochromogen erfolgte. Aus der Lage der γ-Bande konnte die Folgerung abgeleitet werden, daß freies Ferri-Protoporphyrin (Hämatin)

nicht gebildet werden kann. — Die Entstehung von Met-Hb ist nach Auffindung des Ferri-Hämochromogens trotz des Verlaufes der Absorptionskurve im sichtbaren Bereich, zu verneinen, weil die Absorptionsbande bei $630 \mu\mu$ in saurer Lösung fehlte. — Sulf-Hb war nicht festzustellen.

VIDIĆ (Berlin)

Martinez Selles: La putrefacción cadavérica y su retardo por la intervención de los antibióticos. (Die Leichenverwesung und ihre Verzögerung durch den Einfluß der Antibiotica.) *Forenses* (Madrid) **13**, 161—163 (1956).

Ein 14jähriger Junge erlitt nach einem Hieb an der Stirn eine eitrige Hirnhautentzündung mit 28 Meningokokken je Kubikmillimeter Liquor, an der er, trotz reichlicher Verabreichung von Sulfonamiden, Penicillin und Terramycin nach 29 Tagen einging. Wegen vermutlicher Fehldiagnose wurde 63 Tage nach der Bestattung Enterdigung befohlen (Oktober bis Dezember 1955 bei milder Temperatur und spärlichem Regen). An der Leiche waren keine Verwesungsflecken; an der Haut und an den Eingeweiden makroskopisch weder Autolyse noch Verwesungszeichen wahrzunehmen. An den oberen Gliedmaßen bestand noch Leichenstarre. Wäre das Datum des Todes nicht einwandfrei bekannt gewesen, hätte man es falsch auf 3—4 Tagen vor der Leichenschau geschätzt. Eine ähnliche Beobachtung machte Dr. ARGENTE CANTERO in Valencia bei der Enterdigung eines an Wurmfortsatzentzündung verstorbenen Kranken. Gelegentlich des Eingriffes wurde die Bauchhöhle reichlich mit Sulfonamidpulver bestreut, dem Kranken hohe Dosen Penicillin-Streptomycin verabreicht. Die wahrscheinlichste Erklärung dieser Erscheinungen ist in der wachstumshemmenden Wirkung der Antibiotica auf die Verwesungsbakterien zu suchen. Versuche in diesem Sinne sind empfehlenswert.

FERNANDEZ MARTIN (Madrid)

Helmut Holzer, Gerhard Sedlmayr und Manfred Kiese: Bestimmung des Blutgehaltes von Leberproben zur Korrektur biochemischer Analysen. [Physiol.-chem. Inst., Univ., Hamburg, und Pharmakol. Inst., Univ. Marburg a. d. Lahn.] *Biochem. Z.* **328**, 176—186 (1956).

Die Analyse von Enzymaktivitäten und Stoffwechsel-Zwischensubstanzen in Organen hat bisher den Anteil der im Blut vorhandenen Enzyme kaum berücksichtigt. Um diesen zu bestimmen, wurde für die Leber eine Methode zur Feststellung der Blutmenge ausgearbeitet. Prinzip: Unterschiede zwischen Hämoglobin und Hämoglobin-Cyanid. Eingehende Beschreibung der Aufarbeitung des Gewebes. In Kontrollversuchen wurde sowohl die Spezifität der Hämoglobinbestimmung in Blut und Leber wie in Bilanzversuchen, nach Durchspülung des Organs, geprüft. Zu der Methode von GREENBERG und ERICKSON (1944) wurden größere Unterschiede festgestellt und durch die neben dem Blut in der Leber vorhandenen Gallenfarbstoffe zu erklären versucht. Der Blutgehalt der Leber normal ernährter und hungernder Ratten beträgt 4,1 Vol.-%/g bzw. 6,5 Vol.-%/g, Mittelwertdifferenz $P=0,7$, demnach kein Unterschied, Schwankungsgröße durch Tötungsart bedingt. Bestimmung einer größeren Zahl von Enzymaktivitäten in Vollblut und bluthaltigen Leberproben, Berücksichtigung des Blutgehaltes der Leber: Bei Nichtberücksichtigung des Blutgehaltes sind die Fehler kleiner als 6%. Nur bei Brenztraubensäure und α -Ketoglutarensäure ergeben sich größere Abweichungen.

H. KLEIN (Heidelberg)

Per Eric Lindahl and Barbo Edlund: On the antigenicity of male sperm antagglutin. (Über die Antigenität des männlichen Sperma-Antagglutinins.) [Inst. of Zoophysiol., Univ., Uppsala.] *Exper. Cell. Res., Suppl.* **3**, 241—243 (1955).

In früheren Untersuchungen [Fertility and Sterility **5**, 241, (1954); Nature (Lond.) **174**, 600 (1954)] wurde über die Eigenschaften eines männlichen Sperma-Antagglutinins berichtet. Das Antagglutinin konnte bei Rind, Pferd, Schwein, Kaninchen und Mensch festgestellt und isoliert werden. Über die Reindarstellung wird unter Bezugnahme auf die früheren Arbeiten berichtet, ebenso über die Methode, einen Antikörper mit diesem Antagglutininen herzustellen. Es wurde das Antagglutininen des Bullsperma isoliert. Die immunisierten Kaninchen bildeten einen Antikörper. Männliches Sperma-Antagglutininen vom Rind ist nicht artspezifisch, der Antikörper des Kaninchens gegen alle männlichen Antagglutinine wirksam.

H. KLEIN (Heidelberg)

E. Jaeger-Draafsel, D. Wiegman and J. J. van Loghem jr.: Detection of incomplete platelet antibodies by means of the indirect anti-human globulin test. (Der Nachweis von inkompletten Plättchen-Antikörpern durch Anwendung des indirekten Anti-

Mensch-Globulin-Testes.) [Centr. Laborat., Netherlands Red Cross Blood Transfus. Serv., Amsterdam.] *Vox sang.*, N. S. 1, 78—82 (1956).

Die von DAUSSET [DAUSSET et MALINVAUD: Influence de l'agitation sur l'agglutination thrombocytaire. *Sang* 25, 847, (1954)] angegebene Methode zum Nachweis von Plättchen-Antikörpern wurde von Verff. dahingehend modifiziert, daß nun auch die inkompletten Plättchen-Antikörper damit nachgewiesen werden können. Von 940 mit der genau beschriebenen modifizierten Methode untersuchten menschlichen Seren enthielten 159 Seren Plättchen-Antikörper, und zwar 60 Seren komplette, 74 Seren inkomplette und 25 Seren komplette und inkomplette Antikörper. — Es wird noch bemerkt, daß die Bedeutung der Plättchenantikörper bei Bluttransfusionen und bei der Pathogenese der idiopathischen Trombopenie nach wie vor unklar ist.
v. BROCKE (Heidelberg)

J. Fine, R. Michon et J. Uriel: Application médico-légale de l'identification électrophorétique de certaines hémoglobines animales. I. (Gerichtsmedizinischer Beitrag zum elektrophoretischen Nachweis bestimmter tierischer Hämoglobine. I.) [Inst. Pasteur, Serv. de M. R. Dujarric de la Rivière, et Laborat. de Méd. lég., Fac. de Méd., Paris.] [Soc. de Méd. lég. et Criminol. de France, Paris, 9. IV. 1956.] *Ann. Méd. lég. etc.* 36, 147—148 (1956).

Zur Unterscheidung zwischen Säugetier-Hb und Vogel-Hb wird folgende Methode angegeben: Auslösung des Blutflecks in möglichst wenig (0,5—1,0 ml) Aqua. dest. 24 Std bei 18° C, Zentrifugieren, Abschütten; Elektrophorese auf Photoplatte in 3 mm dicker Gelschicht (Konzentration 1,5% mit Veronalpuffer p_H 8,2) für 4 Std; dann Trocknung bei 37° und folgende Färbungen: 1. Präparat mit Amido-Schwarz 10 B, 2. Präparat mit Ascorbinsäure-Benzidin- H_2O_2 . Die Färbung gestattet eine Feststellung der Laufgeschwindigkeit bei der Elektrophorese. Die Hämoglobine der Vögel (Huhn, Ente, Gans, Taube) nehmen nach der Elektrophorese eine Stufe ein analog den γ -Globulinen und die Hämoglobine des Menschen und der anderen Säugetiere (Schimpanse, Pavian, Hammel, Ziege, Rind, Pferd, Schwein, Hund, Kaninchen, Katze, Ratte) entsprechend den β -Globulinen. Als einzige Säuger verhalten sich die Cameliden (Paarzehrerfamilie: Dromedar, Trampeltier, Lama, Alpaka, Guanako, Vikuña. Ref.) wie Vögel, was hauptsächlich in Afrika eine Rolle spielen dürfte. Ob die Farbreaktion noch bei anderen Substanzen — etwa pflanzlichen Produkten — positiv ausfallen kann, muß noch untersucht werden.

RAUSCHKE (Heidelberg)

Jean Ducos: Que peut-on attendre des réactions d'hémagglutination passive pour l'étude des taches de sang? Note préliminaire. (Was kann man von den passiven Hämagglutinationsreaktionen bei Untersuchungen von Blutspuren erwarten? Vorläufige Mitteilung.) [Laborat. d'Hématol., Inst. Méd.-Lég., Fac. de Méd., Toulouse.] [Soc. de Méd. lég. et criminol. de France, 9. VII. 1956.] *Ann. Méd. lég. etc.* 36, 280 bis 282 (1956).

Methode: BOYDEN [J. of Exper. Med. 93, 107—120 (1950)]. Kurze Beschreibung des (bekannteren) Prinzips. Eingeständnis, daß die Ergebnisse noch („pour le moment“) schwierig zu beurteilen sind. Weitere Untersuchungen deshalb empfohlen, weil die Sicherheit der Spurentersuchungen um so größer wäre, je mehr angewandte Methoden zu demselben Ergebnis führten.

H. KLEIN (Heidelberg)

L. Magos und M. Szirtes: Die Bedeutung der Verdoglobulin-Bestimmung. Gemeinsame Bestimmung des Verdoglobins, Methämoglobins und Hämoglobins mit Hilfe des Stufenphotometers. [Staatl. Inst. f. Arbeitshyg., Budapest.] *Zbl. Arbeitsmed. u. Arbeitsschutz* 6, 83—86 (1956).

Verff. legen die Bedeutung der Verdoglobulinbestimmung neben der Methämoglobinbestimmung im Blut von Menschen, die einer betrieblichen Exposition von Giften ausgesetzt sind, dar. Verdoglobin, das aus dem Hämoglobin durch gekuppelte Oxydation entstandene grüne Derivat, verschwindet aus dem Blut langsamer als Methämoglobin. Die bisherigen Bestimmungsmethoden befriedigen nicht und waren auch nicht für Routine-Untersuchungen geeignet. Das von den Verff. angegebene Bestimmungsverfahren beruht auf der Messung der Extinktion bei 2 verschiedenen Wellenlängen (Filter S 61 und S 66) bei gleichzeitiger Bestimmung des Methämoglobin und Gesamthämoglobin. Die ausführliche Beschreibung der Bestimmung muß dem Original

entnommen werden. Auf die Anwendung und Bedeutung der Verdoglobinstimmung am Beispiel der Reihenuntersuchung von Arbeitern die in einem Anisidin herstellenden Betrieb dem p-Nitrochlorbenzol, Nitroanisol und Anisidin exponiert sind, wird näher eingegangen. Es zeigte sich bei diesen Untersuchungen, daß der Unterschied unter den Verdoglobinstimmungen signifikanter in Erscheinung trat, als der Unterschied unter den Methämoglobinwerten. Die Expositionsverhältnisse kamen durch die Verdoglobinstimmungen besser und mit kleinerer Streuung zum Ausdruck.

E. BURGER (Heidelberg)

Horst Noelle: Untersuchungen über die geschlechtsspezifische Morphologie des Zellkerns. [Med. Univ.-Klin., Kiel.] *Ärztl. Wschr.* 1956, 857—859.

Bei Operationen wurden von 6 Männern und 6 Frauen Gewebe (Haut, Muskel, Gallenblase, Netz) gewonnen und die Kerne, vor allem solche, in denen das Chromatin fein verteilt war, auf das Geschlechtschromatin untersucht und ausgezählt. Leichter als an den Zellen des Muskel- und Fettgewebes gelingt der Nachweis an der Haut. — In 36% der weiblichen Zellen ließ sich das Geschlechtschromatin nachweisen, bei den männlichen Zellen betrug der Mittelwert der positiven Befunde 8,34%. Die Zahlen liegen unter den im Schrifttum angegebenen, doch ist der Geschlechtsunterschied noch eindeutig.

HOLZER (Innsbruck)

P.-J. Carpentier: Diagnostic du sexe génétique par l'étude du frottis vaginal et urétral. (Diagnostik des genetischen Geschlechts mit Hilfe des vaginalen und urethralen Abstrichs.) [Serv. de Gynécol. et d'Obstétr., Univ., Utrecht; Serv. de Gynécol. et d'Obstétr., Univ., Gand.] *Bull. Soc. roy. Belge Gynéc. et Obstétr.*, N. S., 26, 21—32 (1956).

Es wird über den Nachweis des Barrschen Chromatins im Kern der Vaginalzellen und Zellen der Urethra berichtet, das sich auch durch die Papanicolaou-Färbung darstellen läßt. Das Kennzeichen ist zur Bestimmung des genetischen Geschlechts bei Gonadendysgenese und genitalen Mißbildungen verwendbar. Die Methode hat sich auch bei 49 Fällen von primärer Amenorrhoe als wertvoll erwiesen.

ZINSER (Köln)^{oo}

K. Thoma: Neues Verfahren: Die Unterscheidung von Menschen- und Säugetierurin. [Landeskriminalamt, München.] *Arch. Kriminol.* 118, 131—134 (1956).

Das Verfahren beruht auf der Unterscheidung der Urine hinsichtlich des Allantoingehaltes. Verf. kommt auf Grund zahlreicher Versuche zu dem Ergebnis, daß beim Menschen zum Unterschied gegen Rind, Schaf, Schwein, Pferd, Hund, Katze, Maus kein Allantoin zur Ausscheidung kommt. Zum Allantoinnachweis wird die störende Harnsäure mit Silberlaktat ausgefällt und das Filtrat beobachtet. Bei Anwesenheit von Allantoin ist das Filtrat himbeerrot, während das Filtrat von menschlichem Harn zitronengelb gefärbt ist. Die Empfindlichkeit des Nachweises wird mit $1 \gamma/\text{cm}^3$ Allantoin angegeben. Steht genügend (mindestens $0,1 \text{ cm}^3$) frischer Harn zur Verfügung, kann die Unterscheidung papierchromatographisch durchgeführt werden. Allantoin tritt dabei, mit EHRLICH'S Reagens besprüht, als gelber Fleck in Erscheinung, während Harnsäure mit 2,6 Dichlorchinon-chlorimid braune Flecken ergibt. E. BURGER (Heidelberg)

Chen Anliang: Ist eine Individualdiagnose beim menschlichen Haar möglich? *Arch. Kriminol.* 118, 145—148 (1956).

Bei 100 Männern (Europäer und Chinesen) wurden je 100 Kopfhare untersucht. Berücksichtigt wurden die Haardicke, Markstrang, Pigment und Cuticula; daneben lief eine Reihenuntersuchung nach dem Alter — vom Neugeborenen bis zum 14jährigen Knaben. Ergebnis: die Schwankungsbreite aller Merkmale bei ein und demselben Kopfhare läßt eine Individualdiagnose mit Sicherheit nicht zu. Sind im Pigment ähnliche Haare zu identifizieren, so kann weder Alter noch Person sicher angegeben werden; mit großer Vorsicht darf ein Wahrscheinlichkeitsgrad nur bei Ausschlüssen getätigt werden.

BOSCH (Heidelberg)

Georges Fully: Une nouvelle méthode de détermination de la taille. (Über eine neue Methode zur Rekonstruktion des Körperbaues.) [Soc. de Méd. lég. et criminol. de France, 9. VII. 1956.] *Ann. Méd. lég. etc.* 36, 266—273 (1956).

Es wird über eine neue Methode zur Bestimmung der Körpergröße und der Gliedmaßenproportionen aus den Feststellungen am Skelet berichtet. Der Arbeit sind die Ergebnisse einer breiten Untersuchungsreihe aus Feststellungen an exhumierten Leichen des Konzentrationslagers Mauthausen in Österreich zugrunde gelegt. Die Methode gründet sich auf die Summe

der Maße Schädelbasis-Scheitelhöhe, Wirbelsäule vom 2. Halswirbel bis zum 5. Lendenwirbel einschließlich des 1. Kreuzbeinwirbels, Länge des Oberschenkels, Länge des Schienbeins, Höhe des Fersenbeins und des Sprungbeins. Die Addition der einzelnen Längenmaße ergibt die Skeletthöhe. Die tatsächliche Körpergröße errechnet sich auf Grund der statistischen Unterlagen durch Addition mit dem Faktor 10,5. Die spezielle Körpergröße, welche noch von bestimmten pathologischen Veränderungen der Wirbelsäule und des Lebensalters abhängig ist, kann gegebenenfalls aus Fehlbildungen der Wirbel erkannt werden. Die so durchgeführte Methode ergab eine Fehlerbreite von höchst 20%, wobei die größte Abweichung der errechneten Werte von der tatsächlichen Körpergröße 3,5 betrug.

PETERSOHN (Mainz)

András Dósa: Importanza medico-legale di una muffa filamentosa isolata in un cadavere esumato 11 anni dopo la morte. (Gerichtlich-medizinische Bedeutung eines 11 Jahre nach dem Tode aus einer enterdigten Leiche isolierten Fadenpilzes.) [Ist. di Med. Leg., Univ., Szeged.] *Minerva medicoleg.* (Torino) **76**, 125—126 (1956).

In den Kopfharen der Leiche verfilzt fanden sich kleinste gelbliche Stippchen, die mikroskopisch und kulturell als *Cepalosporium acremonium* Potoni bestimmt wurden. Der Pilz kommt in Ungarn unter anderem im Tierkot vor. Ein Keulenhieb als Todesursache wurde bei diesem Befund gegenüber einem Pferdehuftritt, der auch seinerzeit angenommen worden war, für unwahrscheinlich erklärt.

SCHLEYER (Bonn)

M. Dechaume, L. Dérobert, F. Garlopeau et Dubois: Critères que doit présenter une fiche dentaire internationale pour l'identification. (Gesichtspunkte zur Gestaltung einer internationalen Zahn-Karte für Identifizierungszwecke.) [Soc. de Méd. lég. et Criminol. de France, Paris, II. VII. 1955.] *Ann. Méd. lég. etc.* **36**, 117—122 (1956).

Zur Einführung eines allgemeinen Identifikations-Systems anhand des individuellen Zahnstatus kommen verschiedene Methoden in Betracht. Photographie, Röntgenaufnahmen, Abformverfahren sind umständlich und für die Abwicklung im großen auch zu teuer. Verff. schlagen deshalb die Verwendung von Zahnpässen vor, welche von den Zahnärzten für alle Personen, welche auf Grund ihres Berufes für tödliche Unfälle disponiert erscheinen, angelegt, geführt und aufbewahrt werden sollen. Es folgen Vorschläge für die graphische Gestaltung der Zahnschemata und das Notierungssystem zahnärztlicher Befunde.

BERG (München)

William F. Enos, James C. Beyer and Robert H. Holmes: Estimation of survival time following injury. (Bestimmung der Überlebenszeit nach Verletzungen.) *Arch. of Path.* **60**, 325—328 (1955).

Die Untersuchung von 51 Fällen gewaltsamen Todes, darunter 16 Korea-Kämpfer, ergab außer den bekannten Wundveränderungen nach 13—18 Std Überlebenszeit oder einer späteren Bronchopneumonie einen Eosinophilensturz in der Milz nach 30 min bis 5 Std von 10—20 je Gesichtsfeld auf 1—2 Eosinophile. Die Leber zeigt erheblichen Glykogenverlust schon nach 5—12 Std und ist nach 24 Std glykogenfrei, wobei die Glykolyse nach dem Tode zu berücksichtigen ist. (Im Literaturverzeichnis fehlt MEIXNER; d. Ref.) Die Nebennieren zeigen Lipoidschwund aller 3 Zonen nach 2½—7 Tagen, die Markzellen atrophieren nach 6—7 Tagen (Stresswirkung nach SELYE). Aus diesen Veränderungen können Rückschlüsse auf die Überlebenszeit gezogen werden.

BREITENECKER (Wien)^{oo}

Versicherungs- und Arbeitsmedizin

● **Walter Winkelmann und Helmut Winkelmann: Taschenbuch zur ärztlichen Begutachtung der Invalidität und Berufsunfähigkeit in der Sozialversicherung (RVO-AVG).** 2. Aufl. München: Johann Ambrosius Barth 1956. 119 S. DM 8.40.

Die baldige 2. Aufl. des Taschenbuches zur ärztlichen Begutachtung der Invalidität und Berufsunfähigkeit zeigt, daß für eine kurze stichwortartige Darlegung der wichtigsten Tatsachen der ärztlichen Begutachtung offenbar ein echtes Bedürfnis besteht. Verff. haben sich bemüht, von der Kritik aufgezeigte Mängel in der 2. Aufl. zu beseitigen. Sie betonen aber, daß sie allen Wünschen der Kritik nicht nachkommen konnten, um den Rahmen eines Taschenbuches nicht zu sprengen. Wenn man sich der Grenzen einer stichwortartigen Darlegung von Begutachtungsfragen bei Benutzen des Buches immer bewußt ist und sich vorstellt, daß das Stichwort nur